

Sheinbaum weist Trumps Angebot zur Entsendung von US-Truppen zurück

Mexikos Präsidentin Claudia Sheinbaum wies Trumps Angebot zur Entsendung von US-Truppen zurück und betonte die Souveränität des Landes.



Nachrichten AG

Mexiko, Mexiko - In einem entscheidenden Schritt hat Mexikos Präsidentin Claudia Sheinbaum ein Angebot von US-Präsident Donald Trump zurückgewiesen, welches die Entsendung von US-Truppen zur Bekämpfung des Drogenhandels in Mexiko beinhaltete. Während einer öffentlichen Veranstaltung erklärte Sheinbaum, dass sie in einem Telefonat mit Trump, das am 16. April stattfand, deutlich machte: „Wir werden niemals die Präsenz der US-Armee in unserem Territorium akzeptieren“. Diese Antwort reflektiert eine klare Position zur Unverletzlichkeit und Souveränität Mexikos, eine Haltung, die in der aktuellen politischen Situation von großer Bedeutung ist.

Trump hatte Sheinbaum in dem Gespräch um Unterstützung im

Kampf gegen die organisierte Kriminalität gebeten und Druck auf Mexiko ausgeübt, um eine tiefere militärische Beteiligung der USA zuzulassen. Die Situation wurde angespannt, als Trump vorschlug, dass die US-Streitkräfte eine führende Rolle im Kampf gegen mexikanische Drogenbanden übernehmen sollten. Trotz der Ablehnung, die durch Sheinbaums Bemerkungen zum Ausdruck kam, bot sie während der Gespräche eine Zusammenarbeit an, die einen besseren Informationsaustausch zwischen den Ländern vorsah.

Die Probleme des Drogenhandels

Die Probleme mit dem Drogenhandel in Mexiko sind komplex und tief verwurzelt. Laut dem Bundeszentrale für politische Bildung ist Mittelamerika ein wichtiger Korridor für Drogen und illegale Güter zwischen Süd- und Nordamerika. Lange Küstenlinien und dichte Regenwälder begünstigen die organisierte Kriminalität. Mexikanische Drogenkartelle spielen eine bedeutende Rolle, während lokale Gruppen in Honduras, Guatemala und El Salvador den Transport von Drogen kontrollieren, der oft in städtischen Zentren von Gangs wie Barrio 18 und Mara Salvatrucha (MS13) begleitet wird.

Schätzungen zufolge transportieren kriminelle Netzwerke jährlich mehrere hundert Tonnen Kokain, wobei die USA 2018 254 Tonnen beschlagnahmten, deren Straßenverkaufswert auf rund 24,4 Milliarden US-Dollar geschätzt wird. Dies führt zu einer dramatisch hohen Mordrate in den genannten Ländern, oft verursacht durch Auftragsmörder der Banden. Die Menschen in diesen Regionen sind oft Gewalt und Erpressung ausgesetzt, was einen Teufelskreis aus Kriminalität und Armut erzeugt.

Grenzüberschreitende Herausforderungen

US-Präsident Trump hat Mexiko und Kanada wiederholt für den Drogenhandel kritisiert, insbesondere in Bezug auf die erhebliche Fentanyl-Problematik. Sie forderte Trump auf, auch den grenzüberschreitenden Waffenhandel zu stoppen, der zur

Gewalt in Mexiko wesentlich beiträgt. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden über 450.000 Menschen in Mexiko getötet, ein direkter Zusammenhang, der die Dringlichkeit der Situation verdeutlicht. Trump hat zwar einen Befehl gegeben, der sicherstellen soll, dass alles Notwendige unternommen wird, um den Waffenhandel zu unterbinden, jedoch bleibt die Frage, ob diese Maßnahmen ausreichend sind.

Ein Sprecher des US-Nationalen Sicherheitsrates erklärte, dass Trump deutlich gemacht habe, dass Mexiko mehr gegen Gangs und Kartelle unternehmen müsse und dass die USA bereit seien, die Zusammenarbeit zu erweitern. Unterdessen setzt Trump seinen Plan zur Durchführung der „größten Abschiebungsoperation“ in der US-Geschichte fort, wobei das US-Verteidigungsministerium kürzlich einen weiteren Abschnitt der Grenze zu Mexiko als Militärzone ausgewiesen hat.

Insgesamt bleibt die Situation an der Grenze zu Mexiko und der Kampf gegen Drogenkriminalität eine Herausforderung, die sowohl Mexiko als auch die USA vor komplexe politische und soziale Probleme stellt. Die Diskussion über militärische Maßnahmen wirft grundlegende Fragen zur Souveränität und zur Wirksamkeit solcher Ansätze auf, während die Hintergründe der organisierten Kriminalität in Mittelamerika weiter an Brisanz gewinnen.

Details	
Vorfall	Drogenkriminalität
Ort	Mexiko, Mexiko
Festnahmen	1
Quellen	• www.aljazeera.com • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de